

SCHWARZ-WEISSAUSSTELLUNG  
DER BERLINER AKADEMIE DER KÜNSTE  
VON  
KARL SCHEFFLER



Die Möglichkeiten sind nicht ausgeschöpft, berechnete Erwartungen nicht erfüllt; die Ausstellung muß im allgemeinen als unzulänglich bezeichnet werden. Sie ist nicht rücksichtslos nach dem Programm, nur hochwertige Arbeiten zuzulassen, gemacht worden, sondern rücksichtsvoll, das Satzungsrecht anerkennend, daß alle Mitglieder der Akademie der Künste ausstellungsberechtigt, juryfrei und vor der Hängekommission gleich sind. Liebermann hat etwa zehn Quadratmeter Behangfläche, darum sollte Kampf, mußten Hugo Vogel, H. Herrmann, O. H. Engel und andere ebensoviel haben. Nach diesen Grundsätzen ist zugelassen, gewählt und gehängt worden.

(Die Vignette ist das Detail einer Zeichnung von M. Klingner. Mit Erlaubnis des Verlages E. A. Seemann, Leipzig. Aus dem Besitz des Museums der Bildenden Künste zu Leipzig.)

Wünschenswerte Gäste aber sind nicht eingeladen worden, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß sie doch nicht gekommen wären, nachdem sie bei der letzten Akademiewahl brüsk beleidigt worden sind. Man mag gegen Zeichner wie Pechstein, Heckel, Kirchner und andere einwenden, was man will: daß sie interessanter, begabter und besser sind als die meisten der am Pariser Platz diesmal versammelten Zeichner und Graphiker, bedarf keines Beweises. Eine kleine Ausstellung könnte man auch ohne sie machen, nicht aber eine alle Räume füllende Ausstellung, die von gegenwärtiger deutscher Zeichenkunst einen Begriff geben soll.

Wunderschön ist die Wand Liebermanns. Man sieht einige Perlen älterer Zeichenkunst: das Wasserfarbenbildnis der Gattin auf dem Sopha, eine Judengasse, eine Florentiner Landschaft (Pastell), einige Bildnisradierungen und anderes. Das sind klassische Arbeiten. Doch hätte die Sammlung noch eindrucksvoller zusammengestellt werden können, es ist nicht halb getan, was hätte getan werden können.

Slevogt steht mit einer Folge schöner und reicher Märchenzeichnungen, die den ganzen Ablauf jedes Märchens



LOVIS CORINTH, BILDNIS SEINER TOCHTER, FARB. ZEICHNUNG  
MIT ERLAUBNIS VON FRITZ GURLITT, BERLIN



O. KOKOSCHKA, BILDNISLITHOGRAPHIE  
MIT ERLAUBNIS VON PAUL CASSIRER, BERLIN